



erst jetzt, wenn wir liefern und zahlen sollen. Wir werden tun, was wir können. Mehr nicht. Ob die Feinde dafür Verständnis haben werden, ist zu bezweifeln. Der deutsche sozialistische Staat hat keinen großen Feind als Ludendorff und seine Garde. Der Druck der Entente ist das beste Mittel, unsere Einheit zu fördern. Clemenceau sagt: „Die Herren sind wir.“ Wir kennen diese Redensarten, es sind die der Alldeutschen von vorgestern. Der ichöne Satz Clemenceaus: „Wir wollen frei sein, um zu befreien“, läßt uns eilig kalt, solange unsere Gefangene noch nicht freigegeben sind. Unsere Mütter gehen am Herzeleid zu Grunde. Ich appelliere an die Mütter der ganzen Welt. Wir wollen den Frieden; darum müssen die deutschen Truppen aus dem Baltikum zurück. Die Reichsregierung mißbilligt das Telegramm von der Goltz an Amaloff. Von der Goltz ist hoffentlich der letzte politische General. Wir bedauern jeden Deutschen, der sich verlocken läßt, nach Westrußland zu gehen. Wir müssen gute Beziehungen zu den Randstaaten unterhalten, und dagegen hat das Militär gestimmt. Wir sind keine Freunde der Bolschewiken, aber der Bolschewismus wird gestützt durch die Methoden, die die Entente anwendet. Rußland muß in den Kreis der europäischen Warenversorgung einbezogen werden; dann wird es selbst des Terrors Herr werden. Wegen die Ostseeblockade haben wir schärfstens protestiert. Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind dem Abschluß nahe. Trotz unserer schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse sieht man drüben noch überall das Vertrauen, daß wir uns wieder herausarbeiten und als Volk behaupten werden.

Abg. Wels (S.): Die Träger der Schuld am deutschen Volk werden festgestellt werden. Die kaiserliche Politik in Washington hat Deutschlands Untergang bejagt. Den Saboteuren des Friedens gegenüber darf es keine Schonung geben. Die Feind der Sowjetregierung ist ein Unglück für den Sozialismus. Wir kennen ein noch größeres Unglück, das wäre der Sieg der Reaktion. Die französischen Sozialisten haben bis jetzt wenig getan, um die Brücke der Verständigung zu stärken. Der Bülkerbund der Entente ist eine Vergerung, aber trotzdem müssen wir hinein, um unseren Einfluß geltend zu machen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Z.): Von der neuangewandten Gesandtschaft des Reichs beim Vatikan steht noch nichts im Glat. Wir halten es für von größter Wichtigkeit, daß eine solche Gesandtschaft errichtet wird, und wenn Preußen seine Gesandtschaft aufgeben sollte. Deutsche Industrie wird schon wieder gerührt; darum ist die Einrichtung der Außenhandelsstelle zu begrüßen. Man zerreißt uns den Westen; darum müssen wir nach Osten schauen. Wir billigen das, was Minister Müller darüber gesagt hat. Wir sind würdig und fähig an dem Bülkerbund teilzunehmen. Belgien hat eine Schandtat begangen, indem es bei der Abfertigung unserer Gefangenen 80 Geiseln zurückbehält unter dem Vorwand, es befänden sich noch belgische Gefangene in Deutschland. Ich überreiche hiermit dem Minister die Namenliste dieser Geiseln in der Hoffnung, daß sofort Schritte getan werden, um diese Unglücklichen zu befreien.

Abg. Schulz-Bromberg (D.V.): Wie steht es mit der Ausführung der Ratifikation? Wie man sich in einen Bülkerbund drängen kann, in dem man uns nicht haben will, verstehe ich nicht. Das ist wertlos. Ich glaube, daß das alte Reich in seiner Würde nicht mehr und mehr die Schmach des Volks werden wird. Die Behauptung, daß der U-Bootkrieg maßgebend gewesen ist für die Haltung Amerikas, ist widerlegt. Die weiteren Ausführungen des Redners über den U-Bootkrieg gingen durch heftige Anrufe und Lärmende (nachdem unter) unsere Braven im Baltikum haben sich auf einen Vertrag verlassen, den unsere Regierung unterschrieben hat, und sie hätten eine bessere Behandlung verdient.

Abg. Weyer (U.S.P.): Der Wilsonsche Bülkerbund ist nichts anderes, als eine organisatorische Zusammenfassung der Sieger. Seine erste Tat ist die Androhung der Blockade gegen Westrußland. Die Beteiligung Deutschlands am Bülkerbund wäre die Vorbereitung einer Gewalttat und die Solidaritätserklärung mit den kapitalistischen Regierungen der Entente. Fällt die Sowjetregierung, so fällt auch das letzte Bollwerk des Sozialismus.

Minister Müller: Wir dürfen mit Abenteurern, von denen man nicht weiß, wen sie hinter sich haben, eine Beziehung anknüpfen. Ich habe keine Erklärung abgegeben, aus der die Truppen des Baltikums hätten ziehen können, sie könnten dort bleiben. Wegen der Freundschaft am Vatikan hoffe ich, daß die Verhandlungen mit Preußen und Bayern zu einem befriedigenden Abschluß führen.

## Der Untersuchungsausschuß.

Berlin, 23. Okt. Die Befragung des Grafen Bernstorff wird fortgesetzt. Graf Bernstorff bezeugt keinesfalls, daß Wilson die Wiederherstellung Polens wollte. Ob dazu Preußen Gebiete abtreten sollte, würde nach seiner Ansicht erst aus den Verhandlungen hervorgehen sein. Er (Bernstorff) sei immer der Ansicht gewesen, daß der U-Bootkrieg den Krieg Amerikas mit Deutschland herbeiführen müsse. Der Eintritt Amerikas in den Krieg mußte seiner Ansicht nach unbedingt zum Sieg der Entente führen.

Abg. Singheimer verlas ein Telegramm des Reichskanzlers Bethmann Hollweg, worin ausdrücklich die Verton Wilsons die Bedingungen angegeben wurden, unter denen wir bereit gewesen wären, in Friedensverhandlungen einzutreten, falls die Entente unser Friedensangebot vom 12. Dez. angenommen hätte. Den Beginn des neuen U-Bootkriegs zu vertagen, sei aus technischen Gründen leider nicht mehr möglich. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden erklärte Bernstorff, daß nach der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges ein weiteres Verhandeln mit Amerika völlig ausgeschlossen gewesen wäre.

Der Vorsitzende kam dann auf die Äußerung Wilsons im Senat zurück und es wurde nach dem englischen Original festgestellt, daß Wilson tatsächlich acau-

vert hat, Amerika wäre wahrscheinlich so-  
wie in den Krieg hineingekommen. Bern-  
storff führte u. a. aus, daß er von General Ludendorff  
mit den Worten empfangen worden sei: „Sie wollten in  
Amerika den Frieden machen? Sie dachten wohl, wir  
wären zu Ende?“ Darauf habe er erwidert: „Ich glaube  
nicht, daß wir schon zu Ende sind; aber ich wollte den  
Frieden machen, bevor wir zu Ende sein werden.“ Ge-  
neral Ludendorff habe ihm geantwortet: „Ja, aber wir  
völlig nicht. Wir werden durch den U-Bootkrieg die  
Sache in drei Monaten beenden.“ In der nächsten Sit-  
zung am 31. Oktober wird Bethmann Hollweg vernom-  
men werden.

## Neues vom Tage.

### Die Ostseeblockade.

Berlin, 24. Okt. Die feindliche Blockade der deut-  
schen Ostküste hat besonders in Ostpreußen große Not  
herbeigeführt, da es infolge der Unterbrechung der  
Schiffahrt fast unmöglich ist, bei dem Wagenmangel Koh-  
len nach Ostpreußen zu schaffen. Außerdem ist die  
Kartoffelversorgung Mitteldeutschlands gefährdet. Dazu  
kommt das Ausbleiben der Lebensmittelzufuhr aus den  
zentralen Ländern.

### Dritten Rangs.

Berlin, 24. Okt. Nach einer New Yorker Meldung  
sind die Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin zur  
die Stellung eines Geschäftsrägers haben. Er soll durch  
sich begünstigen „Gesandten“ (nicht Konsul) erst er-  
reicht werden, wenn genügend Zeit verstrichen ist, um be-  
reiten zu können, wie die deutsche Regierung ihren Ver-  
pflichtungen nachkommt.

### Die Arbeitgeberverbände gegen das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 24. Okt. Die Vereinigung der Deutschen  
Arbeitgeberverbände erhob in einer Verammlung im Po-  
litzentrum gegen das Betriebsrätegesetz entschiedenen Wider-  
stand. Die Vereinigung umfaßt 127 unmittelbar an-  
geschlossene Verbände mit 481 Unterverbänden.

### Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 24. Okt. Die polnische Regierung lehnte  
die von deutscher Seite gewünschte Abänderung der im  
Friedensvertrag festgelegten neuen Grenzen ab, sie sei aber  
bereit, in Verhandlungen über den Austausch von Drei-  
schaften mit überwiegend deutscher Bevölkerung gegen-  
über mit polnischer Bevölkerung einzutreten.

### König Alfonso in London.

Paris, 24. Okt. (Havas.) Der König von Spa-  
nien ist gestern nach London abgereist.

### Prozess Caillaux.

Paris, 24. Okt. Der Senat als Staatsgerichts-  
hof hat die von der Verteidigung beantragte Haftentlas-  
tung Caillaux mit 100 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Die  
Verhandlung wurde auf 14. Januar 1920 verschoben, um  
die ausländischen Zeugen laden zu können.

Paris, 24. Okt. Präsident Poincaré hat das Ver-  
tragungsgeheimnis des zum Tod verurteilten Venot ab-  
gewiesen.

### Der König mit der Bürgerkrone.

Rom, 24. Okt. Der Gemeinderat von Rom be-  
schloß, dem König für seine Verdienste während des  
Kriegs die Bürgerkrone anzubieten und General Diaz  
und Admiral Thaon de Revel zu Bürgern Roms  
zu ernennen.

### Der Krieg im Osten.

Helsingfors, 24. Okt. Ueber Petersburg wurde  
von der Sowjetregierung der verschärfte Belagerungs-  
zustand verhängt. In der Stadt sind mehrere Brände aus-  
gebrochen. Alle Männer sind zu den Waffen gerufen.  
General Judentich kann nur langsam vorbringen.

Von vier bolschewistischen leichten Kreuzern sind bei  
ihrem Ausfall aus Kronstadt zwei auf Minen gelaufen  
und mit der Verletzung gelandet, die beiden andern wur-  
den von den englischen Schiffen verjagt. Die englisch-  
französische Flotte leitet die Beschießung von Kronstadt  
ort. Die Sozialrevolutionäre in Petersburg haben sich  
gegen die Bolschewisten erhoben. In den Straßen wird  
kämpft. Die Bolschewisten haben die Soldatenkräfte auf-  
gehoben und die Bolschewistenführer von der Front zu-  
rückgerufen; die roten Truppen werden nur noch von  
Jernsoffizieren befehligt.

### Die Flotte beschießt Arasnoja Wotka.

### Die russische Frage.

London, 24. Okt. Der Lloyd George nahe-  
stehende „Daily Chronicle“ verlangt von den Verbündeten die  
abgige Anerkennung der nicht-russischen Staaten in Ruß-  
land, da sonst zu befürchten sei, daß Denikin, Koltchal  
und Judentich nach der Niederlage der Bolschewisten die  
Richtlinien verewigen. Die Anerkennung würde das  
noradische Ansehen der Verbündeten in Europa stärken  
und die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Rußland  
erleichtern. Mit anderen Worten: Die Wiederher-  
stellung eines geeinigten Großrußlands zu verhindern ist  
s höchste Zeit. (S. Schr.)

### Gilt dir selbst!

London, 24. Okt. In einem Bericht über die bri-  
tische Flotte fordert Admiral Jellicoe, daß Australien  
die zur Verteidigung Australiens notwendigen Geschüge,  
Munition, Baggzeuge usw. selbst bestelle. Australien  
habe eine geringe Bevölkerung und keine strategischen  
Hafenbahnen, liege außerdem sehr weit von Großbritan-  
nien entfernt. In die britischen Interessen in den näch-  
sten 5 Jahren eine starke Flotte im Stillen Weltmeer  
zu haben, solle jede Dominion und Indien ebenso wie  
Neuseeland die zur Verteidigung ihrer Häfen nöti-  
gen Kräfte selbst bestelle. Die Kosten für die Flotte  
in fernem Osten werden auf 19 1/2 Mill. Pfund (395  
Mill. Goldmark) jährlich veranschlagt.

### Bolschewismus in Australien.

London, 24. Okt. „Daily Mail“ meldet, in Port  
Darwin (an der Nordwestküste Australiens) habe die auf-  
strebende Bevölkerung eine Räteregierung eingesetzt. Die  
australische Regierung hat einige Kriegsschiffe nach Port  
Darwin abgeordnet.

### Die amerikanischen Vorbehalte.

Paris, 24. Okt. Der „Nouve Courant“ meldet  
aus Washington: Der Senatsausschuß für Auswärtige  
Angelegenheiten hat folgende fünf Vorbehalte bezüglich  
des Friedensvertrages angenommen: 1. Die Verei-  
nigten Staaten haben allein darüber zu urteilen, ob im  
Fall des Austritts aus dem Bund den internationalen  
Bewilligungen nachzukommen ist. 2. Die Vereinigten  
Staaten nehmen keinerlei Verpflichtung auf sich, die terri-  
toriale Unversehrtheit eines anderen Landes zu verteidigen  
oder bei Streitigkeiten zwischen zwei Ländern einzu-  
schreiten oder militärische Hilfe zu gewähren, es sei denn,  
daß der Kongreß dies genehmigt. 3. Kein Mandat  
darf ohne Zustimmung des Kongresses angenommen wer-  
den. 4. Die Vereinigten Staaten haben allein das Recht,  
über ihre inneren Angelegenheiten zu urteilen. 5. Die  
Monroe-Doktrin der Vereinigten Staaten kann keinem  
Schiedsgericht unterworfen werden. — Die Demokraten  
(die Partei Wilsons) haben geschlossen gegen die Vorbe-  
halte gestimmt.

Die Senatskommission hat ferner folgende Vorbehalte ge-  
billigt: 1. Die Vereinigten Staaten behalten sich ihre  
Zustimmung hinsichtlich der Zuteilung der chinesischen  
Provinz Schantung und ihre volle Handlungsfreiheit  
in dieser Frage vor. 2. Die Vereinbarungen zwischen  
den Vereinigten Staaten und Deutschland durch eine  
vorbereitende Kommission müssen durch den Kongreß ge-  
billigt werden. 3. Der Kongreß entscheidet, ob die Verei-  
nigten Staaten zu den Ausgaben des Sekretariats des  
Bülkerbunds und der durch den Friedensvertrag zu schaf-  
fenden Kommission Beiträge zu leisten haben oder nicht.  
4. Hinsichtlich der Klauseln über die Beschränkung der  
Rüstungen behält sich der Kongreß das Recht vor, die-  
selben zu vermindern, für den Fall, daß die Vereinigten  
Staaten in einen Krieg verwickelt oder durch einen Ein-  
bruch bedroht werden. 5. Die amerikanischen Staats-  
angehörigen können finanzielle oder kommerzielle Be-  
ziehungen mit fremden Staatsangehörigen weiterhin be-  
halten. (Die Vorbehalte bedeuten eine erhebliche  
Einschränkung des Bülkerbundsvertrages und des franco-  
englisch-amerikanischen Bündnisses, aber nicht un-  
ter der Besugnisse des Präsidenten. Die Spitze gegen  
Wilson ist daher sehr deutlich. (S. Schr.)

### Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

Amsterdam, 24. Okt. „Telegraaf“ meldet aus  
New York, falls die Bergarbeiter im November in den  
Ausstand treten, beabsichtige die Regierung die Berg-  
werke in Betrieb zu nehmen und Freiwillige heranzu-  
ziehen.

Berlin, 24. Okt. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die  
„Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen die Meldung,  
daß der frühere Staatssekretär v. Krause zum Nach-  
folger des Reichsgerichtspräsidenten von Sedendorf aus-  
erlesen sei. Die Mitteilung ist irrigführend und enthält  
jeder tatsächlichen Grundlage.

## Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück. Am Freitag, 23.  
Okt. ist auf dem Bahnhof Aranzow (Oberhessen),  
an der Linie Kassel-Tropau ein Personenzug einem  
Güterzug in die Seite gefahren. Der Personenzug und je-  
der in Wagen 2, 3, und 4. Klasse wurden ineinanderge-  
schoben und gerieten in Brand. Durch geschicktes Ein-  
greifen der Feuerwehr wurde ein großes Feuer, aus dem  
mehrere Menschen umkamen, bis jetzt um 19 Uhr  
schon fast ganz gelöscht. 60 Schwere- und 18 Leichtver-  
letzte wurden in Krankenhäusern untergebracht.

Polnische Kartoffeln. Mit der polnischen Regie-  
rung wurde ein Vertrag auf Lieferung von 300 000  
Tonnen Kartoffeln, die vermutlich aus Polen und West-  
preußen kommen, zum Preis von 16 Mark für den Zt  
bis 1. April 1920 abgeschlossen. Ferner wird Polen  
70 bis 80 000 Tonnen Erdöl, Teer usw., 10 000 Hektoliter  
Spiritus und eine Menge — Öle abgeben. Deutsch-  
land liefert dagegen monatlich 75 000 Tonnen Kohlen.

Mit der Masse durchgebrannt. Der Vorsitzende  
des roten Soldatenbunds in Leipzig, König, und der  
Kassierer, Bödel, sind mit dem Kassenvorrat von 23 000  
Mark durchgebrannt.

Tschechische Soldaten. In Kattwig (Süd-  
hessen) rissen tschechische Soldaten das Standbild des Kai-  
sers Joseph II. vom Sockel herunter, sodas es zerbrach.  
Zwischen den Soldaten und den empörten deutschen Be-  
wöhnern kam es zu einer Schlägerei. In Kattwig herrschte  
große Aufregung.

## Lokales.

— Heimkehr der Kriegsgefangenen. Am 26.  
Oktober sollen 8200 Kriegsgefangene von England nach  
dem Festland abtransportiert werden.

— Ein neuer Tarifvertrag in der Textilindustrie  
ist am Donnerstag in der Arbeitsgemeinschaft der Bezirks-  
gruppe Süd-Baden nach 14-tägigen Verhandlungen in  
Augsburg zum Abschluß gekommen. Der Textilarbeiter-  
verband erklärt den Vertrag für einen großen Erfolg.

— Das Einflupaket. Wie verlautet, wird die  
Reichspost gemäß der Anregung der Nationalversammlung  
das geschlossene Einflupaket neben dem offenen  
Einflupaket (Lepteres für Warenproben) einführen. Ob  
dabei wie beim Einflupaket eine Maß- und Fernzonen-  
unterschieden wird, steht noch nicht fest. Das Tarif für  
50 bis 60 Bgr. betragen gemäß dem Tarif des Einflupakets  
von 75 Bgr. für die Nahzone. Der Tarif für das  
offene Einflupaket beträgt bekanntlich 30 Bgr.

— Das Haugeld. Die Zentralkommission der Na-  
tionalversammlung hat den Antrag eingebracht, daß der  
Zehnte der Güter von Schlachttieren dem Tierhalter in  
ganzen Betrag zufließen soll.

## Baden.

(-) Marienruhe, 24. Okt. Der Parteitag der Zen-  
trumpartei in Baden beginnt am 28. Oktober, 10  
Uhr vormittags, in Mühlburg im Saale der „Dre  
Eichen“.

(-) **Ettingen, 24. Okt.** Bei Langenabrad in der Nacht zum Sonntag in der Schindler'schen Sägmühle in Holzbadal Feuer aus, das das Anwesen vollständig zerstörte.

(-) **Königsbach, 24. Okt.** Hier wurde dem Landwirt Wilhelm Krall eine Kuh und ein Rind im Werte von 5000 Mark aus dem Stall gestohlen.

(-) **Von der Enz, 24. Okt.** (Teures Gas.) Auch in Pforzheim hat man sich, um die Fortführung der Devisen schaffenden Edelmetallindustrie zu sichern zum Ankauf teurer amerikanischer Kohlen entschließen müssen. Vom Bürgerausschuss wird ein Kredit von 4 Millionen Mark hierzu verlangt. Der Gaspreis soll künftig für Private auf 50 Pfg. und für Industriegas auf 4 Mark das Kubikmeter erhöht werden.

(-) **Seidelberg, 24. Okt.** Auf Veranlassung des Landespreissamts wurden in verschiedenen hiesigen Wirtschaften nahezu 10 000 Liter neuer Wein beschlagnahmt weil der Höchstpreis überschritten wurde.

(-) **Mannheim, 24. Okt.** Der Inhaber der bekannten D. W. Banner, wurde unter dem Verdacht Bücher geschäfte getrieben zu haben, verhaftet. Er soll auf die Arbeiten, die er an auswärtige, meist Landjuden vergab, Aufträge bis zu 100 Prozent gefordert haben.

(-) **Schweisingen, 24. Okt.** Die Arbeiter der hiesigen Hauptwerkstätte haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. In dem Streik hatten sich 900 Betriebsarbeiter beteiligt.

(-) **Zanbergschloßheim, 24. Okt.** Wie der „Zauberholz“ berichtet, sollte in Oberesbach der Landwirt Lieb der sich keiner Verurteilung fügen wollte, verhaftet werden. Als er sich seiner Festnahme durch die Flucht entziehen wollte, wurde er erschossen.

(-) **Oberbuchen, 24. Okt.** Die Gendarmerie verhaftete einen Mann aus Pforzheim, der in der Gegend Gold- und Silberstücke aufsuchte und dafür bis zu 150 Prozent über den Nennwert bezahlte. — Die Gendarmerie durchsuchte einen mit Holz beladenen Eisenbahnwagen, der von Hirschlanden nach Mannheim rollen sollte. Unter dem Brennholz fand man Obit, Kartons, Kaps und andere Lebensmittel. Sie wurden beschlagnahmt.

(-) **Freiburg, 24. Okt.** Die deutsch-akademische Olympia, die größte akademische Sportveranstaltung wird im Jahr 1920 voraussichtlich in Freiburg stattfinden.

(-) **Mürzell bei Lahr, 24. Okt.** Ein Weinstemmer wurde hier verhaftet, weil er 33 000 französische Zigaretten, die nicht verzollt waren, nach Lahr geschafft und in dort in einem Keller versteckt hat. Die Zigaretten wurden beschlagnahmt.

(-) **Konstanz, 24. Okt.** Auf Veranlassung der Regierung sind im Bodenseegebiet sämtliche Obstkulturen amtlich geschlossen worden. Die vorhandenen Vorräte wurden beschlagnahmt.

#### Mulmähliges Wetter.

Der Hochdruck weicht vor einer Depression im Westen langsam zurück und zeigt nur noch geringe Widerstandskraft. Es muß deshalb mit allmählicher Erholung gerechnet werden, so daß am Sonntag und Montag in der Hauptsache trockenes, aber vorwiegend bedecktes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten ist.

### Württemberg.

(-) **Stuttgart, 24. Okt.** (Einschränkung des Kraftwagenverkehrs.) Die Stadtdirektion hat im Stadtbezirk den Kraftwagenverkehr von 11 Uhr abends bis 6 Uhr früh und an Sonn- und Festtagen den gesamten Personenkraftwagen- und Kraftradverkehr verboten.

(-) **Stuttgart, 24. Okt.** (Wegen den Wucher.) Auch die württembergische Regierung wird verschärfte Maßnahmen gegen den Wucher und Schleichhandel treffen. Die neue Polizeiwache soll mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet werden.

(-) **Stuttgart, 24. Okt.** (Stiftung.) Privater Friedrich Kraus hat eine Stiftung von 80 000 Mark zu Gunsten bedürftiger evangelischer Konfirmanden aus der Volkshalle und aus dem Waisenhaus gemacht.

(-) **Spillingen, 24. Okt.** (Verkauf.) Das von dem Ehrenbürger Otto Bayer der Stadt Spillingen vermachte Landgut am Starbberge See wurde an eine Papierfabrik um 1 200 000 Mark verkauft. Mit dem Erlös beabsichtigte die Stadtverwaltung, das dem Herzog von Württemberg, dem früheren König, gehörige Jagdschloß Weil anzukaufen, dieses ist aber nicht geschehen.

(-) **Warbach, 24. Okt.** (Weinbeschlagnahme.) Wegen Höchstpreisüberschreitung wurden hier, nach dem „Postillon“, 5 Eimer Wein beschlagnahmt.

(-) **Gmünd, 24. Okt.** (Lohnbewegung.) Die Arbeiterschaft der Gmünder Edel- und Unedelmetallindustrie hat durch Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband eine Lohnaufbesserung von 15 % durchgesetzt.

(-) **Schönberg O. A. Heidenheim, 24. Okt.** (Unfall.) Die 18 Jahre alte Babette Joch kam mit der Hand der elektrischen Leitung an einer schadhafte Stelle zu nahe. Sie wurde vom elektrischen Strom festgehalten und war bald eine Leiche.

(-) **Von der Enz, 24. Okt.** (Teures Gas.) Auch in Pforzheim hat man sich, um die Fortführung

der Devisen schaffenden Edelmetallindustrie zu sichern, um Ankauf teurer amerikanischer Kohlen entschließen müssen. Vom Bürgerausschuss wird ein Kredit von 4 Millionen Mark hierzu verlangt. Der Gaspreis soll künftig für Private auf 50 Pfg. und für Industriegas auf 4 Mark das Kubikmeter erhöht werden.

(-) **Truchlerringen O. A. Balingen, 24. Okt.** (Kirchenglocken.) In einem der nächsten Sonntage werden die drei neuen Kirchenglocken, deren Kosten sich auf etwa 16 000 Mark belaufen, eingeweiht werden.

(-) **Siberach, 24. Okt.** (Lebensmilde.) Ein 19-jähriges Mädchen ließ sich durch den Eisenbahnzug in der Nähe des Bahnhofs überfahren.

**Die Kräfte der Verteuerung der Presse.** Das deutsche Volk ist gegen allgemeine fabelhafte Preissteigerungen wirtschaftlicher Art geradezu gleichgültig und teilnahmslos geworden. Wenn aber eine Preissteigerung eintritt, ihren ohnehin nicht zu hohen Abonnementspreis um 25 oder 30 Pfennig zu erhöhen, dann wird nicht selten gemurmelt und geschimpft. Tatsache ist aber, daß schon in Friedenszeiten die Abonnementsgebühren bisweilen nicht einmal die Herstellungskosten einer Zeitung deckten. Heute, wo schon ein Kilogramm Rohpapier 1.25 Mk. kostet, hat sich das Verhältnis noch mehr zu Ungunsten der Zeitungen verschoben. Die „M.N.N.“ zeigen dies an einem Beispiel. Im Monat September 1919 hat z. B. ein Münchner Abonnent der „M.N.N.“ insgesamt 3400 Gramm mit Nachrichten und Anzeigen bedrucktes Papier erhalten und dafür an den Verlag 2.75 Mk. abgeführt. In Wirklichkeit lösten diese 3400 Gramm Papier den Verlag 4.25 Mk., so daß die „M.N.N.“ bei jedem Abonnement noch 1.50 Mk. für das Papier allein aus eigener Tasche pro Monat zu legen müssen. Dazu kommt noch die gewaltige Verteuerung der übrigen Rohmaterialien. Es sind gestiegen seit 1914 die Preise für Raschmattstoffe um 1200, für Stahl um 700 Prozent, für Sechsmetall um 500, für Zinnfarbe um 375, für Reparaturen und Arbeitslöhne um 100 Prozent. Außerdem stiegen die Preise für Papiermaterial, Bindfaden, Packpapier, Glas, Porto, Telegrammen- und Telefongebühren, ganz abgesehen von den Arbeitslöhnen. So wird man zu der Überzeugung kommen, daß die jetzigen Abonnementsgebühren jeder Zeitung, verglichen mit der Steigerung der Herstellungskosten, noch immer niedrig bemessen sind.

Kapitän Hans Berg, der Führer des württembergischen „Röwe“ auf ihrer abenteuerlichen Fahrt gelaperten englischen Dampfers „A. Pam“, ist aus der amerikanischen Gefangenenschaft jetzt nach Venezuela (Schleswig) zurückgekehrt.

**Gewinnung von Waagekraft.** Bei dem Abzug des Main-Tonnenausfalls ist nach einem Plan, der gegenwärtig in München ausgearbeitet wird, neben der Schiffahrt die Gewinnung einer Großkraftquelle ins Auge gefaßt. Durch Ausbarmachung der überflüssigen Wassermengen, besonders des Lechs, die in das um 220 Meter tiefer gelegene Flußbett des Main übergeleitet werden, soll eine Kraftleistung von 500 000 Pferdekraften gewonnen werden.

### Die Schieberzentrale.

Der Kampf gegen das Schiebertum ist auf der ganzen Linie erbraunt. Alles will mit um die Regierung und die Regierungen der Bundesstaaten raten und raten zum sozialistischen Male, um der Best an die Kräfte zu kommen, Strafverurteilungen, Zuchthaus, Ehrverlust, Prangerausstellung der Namen, Standgerichte, Wuchergerichte und sonst noch viele Abschreckungsmittel werden erdacht, beschlossen und angedroht. Versammlungen, Massenmzüge, Resolutionen, gelegentlich auch Gewalttaten gegen Unbedeutende oder Unschuldige werden in Szene gesetzt. — Die eigentlichen Schieber lachen darüber, denn sie trifft es nicht, und sie haben höchstens eine Freude daran, wenn der Mißtraß der strafenden Gerechtigkeit und des emporigen Volkswillens von einem meist völlig fernstehenden Blizableiter aufgefangen wird. Die eigentlichen Schieber sind nämlich dem Arm der deutschen Obrigkeit fast unerschütterlich, sie erstreuen sich des wohlwollenden Schutzes der feindlichen Besatzungsmächte und jähren sich wohl dabei. Es ist interessant, einen Blick in diese Nachwelt zu werfen, denn eine solche Organisation zur Ausplünderung eines großen Volks hat es wohl noch nie gegeben. Wenn man das Wesen dieser lichtgetrennten Gesellschaft — sie ist durchaus international — kennen lernen will, muß man sie an ihrem Hauptstamm in Köln studieren; von hier aus verzweigt sich über die ganze Westgrenze des Reichs, das zu so trauriger Bekanntheit gelangte „Loch im Weiden“. In Köln sitzen zunächst die Großschieber. Sie arbeiten nur mit dem Fernwucher oder dem Fernentelegraphen. Die Waren, die sie verschicken, sehen sie nie; es sind nicht Getreide oder Eisenbahnwagen, sondern Eisenbahnzüge und Schiffsladungen. Die Spekulantentanten kaufen das beim deutschen Mächtig zurückgelassene Meeressalz auf und handeln es im besetzten Gebiet auf. Seitdem diese Bestände nunmehr so ziemlich aufgebraucht sind, beziehen sie die Waren

obers Meer her. Anwerben ist der Umschlagplatz für diesen Schieberhandel, der den soliden Handel weit überflügelt hat. Es kommt vor, daß ein Großschieber, deren in Köln etwa 1500 sitzen sollen, durch ein einziges Telefongespräch 500 000 Mark verdient. Neben den Großschiebern steht das Meer der Kleinschieber, die man in Köln auf 20 000 Personen schätzt. Vom Januar bis August 1919 wurden allein rund 13 000 dieser Kleinschieber erfasst und in ein Strafverfahren gezogen. Gewaltige Massen von Schieberwaren liegen in Köln aufgeschichtet, dem Auge nicht sichtbar. Keller, Privatwohnungen, wenig benutzte Fabrikräume, Lagerhäuser usw. sind die Keller. Ein großer Teil fließt in ununterbrochenem Strom durch die Paketämter der Post. Hunderte von Eisenbahnwagen liegen so auf dem Bahnhof, mit Schieberwaren gefüllt und wissig wurde das Standgeld bezahlt. Als die Bahnhöfe mit solchen Wagen überfüllt wurden, erhöhte die Bahndirektion das Standgeld auf 5 Mark für den ersten, 20 Mark für den zweiten, 50 Mark für den dritten, 100 Mark für jeden weiteren Tag — eine Bagatelle gegenüber dem Schiebergewinn. Erst als öffentliche Versteigerung nach 5 Tagen eingeführt wurde, kam Bewegung in das Wagenmeer. Man schätzte den Wert der in Köln lagernden Schieberwaren auf 2 bis 4 Milliarden. Eine einzige englische Handelsfirma hat für 500 Millionen Mark Waren eingelagert, die aus Spekulation zurückgekehrt werden, bis nachfrage und Saluta den Gewinn verdoppeln. Die in französischen Händen befindliche „Allg. Öffentliche Bank“, deren Kölner Filiale hat alle Zahlungen in Höhe von 8 bis 9 Milliarden Mark eingestellt. Unfassbar trat ein ganzer Eisenbahnzug von 10 Reichswagen mit 600 000 Liter Spirit im Einfuhrwert von 10 Millionen Mark aus Prag in Köln ein und wurde von da mit ununterbrochener Versteigerung weiterverladen. Da die Zollstrafe im Westen niedriger ist, wird die Versteigerung ins und jenseitig außerordentlich erleichtert und der Gewinn ist ungeheuer. Fabelhafte Vermögen werden oft in einer Woche verdient. Dementwiderstand ist auch die Lebensweise der Schieber geradezu jählos und das ist es nicht zum wenigsten, was die Preise so sehr steigert, worunter die Leute mit kleinem Gehalt oder Lohn zu leiden haben. Dabei ist es ungemein schwer, den eigentlichen Schiebern beizukommen. Wenn man einmal einen erwischt, so erscheint sofort ein englischer, belgischer, französischer oder amerikanischer „Bürger“ als der „Untersucher“ und der Schieber ist dann nur ein „Agent“ gewesen; die feindliche Besatzungsbehörde hält schließend die Hand über ihn und Deutschland hat im besetzten Gebiet nichts zu sagen, — kaum etwas im unbefetzten. Kleinigkeiten wie Pässe, Weiderrungsgelegenheit usw. machen dem Schieber überhaupt keine Sorge; die Beamtenbesetzung ist eines der stärksten Kapitel der Schieberzeit. Solange nicht im Westen wieder eine geordnete Zollgrenze geschaffen ist, bleiben alle Maßnahmen gegen die wirtschaftliche und moralische Verfallensarbeit des Schiebertums ein Schlag ins Wasser. Man kann keinen Baum fällen, wenn man ihm nur die Blätter abschneidet. Dem Schiebertum muß man an die Wurzeln gehen. Die Reichsregierung hat schon vor einiger Zeit eine Kommission nach Versailles geschickt, um über die Wiederherstellung der Zollstrafen mit den Verbündeten zu verhandeln; diese scheinen es, aber gar nicht eilig zu haben, den skandalösen Zuständen ein Ende zu machen, denn bis jetzt hat man vor irgendwelchem Erfolg oder auch nur vom Stand der Verhandlungen nichts gehört. „Begrüßlich, denn das „Loch im Weiden“ ist ihnen viel wert wie eine ganze Anwesenheit ganz.



**Wotan**  
gasgefüllt

Effektiv und stromsparend

In Wildbad zu haben bei Karl Hartmann.

### Meisterkurs.

Der Vorbereitungsunterricht für die Meisterprüfung beginnt am Montag, den 27. Oktober abends 8 Uhr im Klassenzimmer des Herrn Hauptlehrer Walz.

Der Vorstand der Gewerbeschule:  
J. B. Dr. Großmann.

Das Sprengen und Zerkleinern von  
**500 Rm. Stockholz**

ist im Afford zu vergeben.

Bedingungen liegen beim Unterzeichneten auf, an welchen schriftliche Angebote bis spätestens Montag, den 27. Oktober zu richten sind.

Ad Blumenthal, Wildbad



Alle Mühen  
Instrumente  
für Haus und  
Orchester von  
den einfachsten  
bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten alles  
Zubehör, Saiten u. s. w.  
empfehlen in reichlicher Auswahl  
Musik-Geschäft  
Wohlhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Beladen Kesselschloßstraße)

Ankauf abgepielter Gram-  
mophon-Platten u. Bruch  
Alle Reparaturen und Stimmen

Für rauhe und auf-  
gesprungene Hände em-  
pfehlen: (140)

**Glycerin-  
Lanolin**  
und alle Hautcrems  
in bester Qualität

**Medicinal-Drogerie**  
Gebr. Schmit, Wildbad.

### Einwohnerwehr.

Zur Aufklärung über die Bedeutung der Einwohnerwehren findet in Wildbad eine

### öffentliche Versammlung

am Montag, den 27. Oktober 1919  
abends 8 Uhr

in Saale des Gasth. zur alten Linde statt, zu der Männer aller Stände und aller politischen Richtungen eingeladen werden, die gewillt sind, sich in staatsverhaltendem Sinne zu betätigen.

Ein Vertreter der Geschäftsstelle für Einwohnerwehren in Stuttgart wird der Versammlung anwohnen.



## Bewerberaufwurf!

Bewerber um die Stelle eines **städt. Hilfsfortwärters** haben sich binnen einer Woche unter Vorlage einer selbstgeschriebenen Bewerbung und ihrer Zeugnisse hier zu melden.  
Wildbad, den 25. Okt. 1919.

Stadtschultheißenamt: Wagner

Nach 8jähriger Tätigkeit an Lungenheilanstalten habe ich mich in Pforzheim als  
**Facharzt**  
für Lungenkrankheiten  
niedergelassen.

Sprechstunden: Werktags 9-11, 3-5 Uhr.  
Samstag nachmittag keine Sprechstunde.  
**Dr. med. Lühl - Pforzheim**  
östliche Karl-Friedrichstrasse 34



### Kinderwagen Sportwagen Kindermöbel Leiterwagen

sowie einzelne Räder in nur bester Ausführung.  
**Lederwaren, Koffer u. Reiseartikel,**  
empfiehlt  
**Wilh. Proß, Pforzheim**  
Ecke Zerrenger- u. Baumstr. 17

## Habe auf Lager: fertige Garnituren

in den neuesten Modellen wie:

Edelmarder, Steinmarder, Skunkfelle, natur und gefärbt, Herzmurmel, Iltisse, Feh. :: Electric-Kanin, patagonische Kanin, Siberkanin :: Herrenschaltragen von echten Sealskin, Sealbisam und Sealkanin. :: Reiche Auswahl in Bett-Vorlagen.

Neuanfertigungen und Umarbeitungen werden prompt ausgeführt, auch bei Zugabe des Materials, sowie Pelzmäntel und Damenpelzjackets.

:: Kaufe jede Art Felle auf. ::

**Paul Toussaint,**  
Pelzwaren-Geschäft

Wildbad, Kochstr. 193a.



## Fußball-Berein Wildbad

Mitglied d. Verbandes südd. Fußballvereine.

Sonntag, den 26. Oktober  
nachmittags 2 Uhr

im „Badischen Hof“ (Nebenzimmer)

**Ausserordentliche**

## Mitgliederversammlung

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung, die im Lokal bekannt gegeben wird, ist das Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes dringend geboten.

**Ausschuss-Sitzung**

um 1 Uhr ebendasselbst. Der Vorstand.

Wir übernehmen  
Mäntel, Zinscheine u.  
ganze Stücke von Wert-  
papieren  
als offene Depots

zur Verwahrung in feuer- und  
diebesicherter Stahlkammer  
und

zur Verwaltung mit Einlösung der Zinscheine,  
Ueberwachung der Verlosung, Einzug fälliger  
Stücke, Beschaffung neuer Zinschein-Bogen  
und dergl.

Wir geben gerne nähere Aus-  
kunft an unfierem Schalter.

**Stahl & Federer Akt.-Ges.**  
Filiale Wildbad.

Statt Karten.

Anna Wiedman

Paul Coussaint

Verlobte.

Stuttgart

Wildbad

Oktober 1919.

Wildbad, den 24. Oktober 1919.

P. P.

## Den von mir seit 21 Jahren betriebenen Gasthof zur „Eisenbahn“

habe ich an Herrn Friedr. Frey zum „Wilden Mann“ hier verkauft, welcher ihn am 1. Nov. übernehmen wird. Ich danke hiermit für das mir während dieser Zeit erwiesene Wohlwollen und bitte, solches auch meinem Nachfolger angedeihen zu lassen.

Zu einem Abschieds-Schoppen auf morgen Sonntag freundlichst einladend,  
grüßt nach allen Seiten

hochachtungsvoll!

Ernst Schaeffler.



## Freiw. Feuerwehr Calmbach.



Am nächsten Sonntag, den 26. Oktober 1919

findet die  
**Befichtigung der hiesigen Feuerwehr**

durch den Herrn Bezirksfeuerlösch-Inspektor statt.

Die ganze Freiw. Feuerwehr hat in voller Aus-  
rüstung um 1/2 9 Uhr vor dem Rathaus pünktlich  
anzutreten.

Das Kommando.

## „Concordia“

Östliche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mk.

## Lohnende Tätigkeit nebenberuflich

finden Herren, die bereits mit Erfolg in der  
Lebensversicherung tätig waren als

## Bezirksvertreter

gegen feste Bezüge, Provision u. Tagesspesen

Die Nachfrage nach Lebensversicherungen  
ist heute größer als vor dem Kriege!

Angebote an: Generalvertreter Ernst  
Schmidtpeter, Stuttgart Lindenspür-  
strasse 21 - Telephon Nr. 2923

## Sozialdemokr. Partei Wildbad.

Am Sonntag nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus  
zum „Grünen Hof“ eine

## Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.  
Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Ausschuh der sozialdemokr. Partei.

## Privat-Detektiv Traub

Fernruf 633 STUTTGART Marienstr. 36

besorgt zuverlässiges Beweismaterial f. Ehescheidungen,  
Alimenten, Straf- und Zivilprozesse, Auskünfte über  
Aufenthalt, Verleben, Lebenswandel, Vermögen.  
Erste Empfehlungen - Mäßige Preise - Weltverbindungen.

## Grabdenkmäler

Gedenktafeln für Gefallene etc.  
Zeichnungen, Vorschläge.

Besuch jederzeit, kostenlos und unverbindlich.

Atelier für **Th. Preckel, Architekt, Pforzheim**

Grabmalkunst Westl. Karl-Friedrichstrasse 64.



## Münchener Bier

im Ausschank

Rennbachbrauerei.

## Schützenverein Wildbad.

Sonntag, 26. Oktbr.

## Übungsschießen

von 2 Uhr ab.

Schützenmeisteramt.

Ein

## Bundesgenosse der Natur

ist die elektro-galvan. Heil-  
methode. Genau so wie die  
Natur oftmals das Fieber  
benutzt, um den Heilbetrieb  
zu beschleunigen, genau so  
benutzt der

Wohlmuth'sche  
elektro-galvanische  
Heilapparat

die elektro-galvanisch. Strö-  
mungen, um die Krankheits-  
erreger aus dem Körper  
zu ziehen und zu beseitigen.  
Um welche Krankheiten im-  
mer es sich handelt, ob in-  
nere oder äußere, qualvolle  
Erfältung, Rheumatismus,  
Nagenbeschwerden, kurz alle  
Krankheiten, die auf Blut-  
störungen hinweisen, werden  
rasch geheilt. Das beweisen  
Urteile von mehr als

10000 Familien.

Es liegt in Ihrem Inter-  
esse, sich noch heute aus-  
süßelt. Druckschriften kommen  
zu lassen oder noch besser  
sich einer Probebehandlung  
zu unterziehen. Verlangen  
Sie Druckschriften oder Vor-  
führung des Apparates  
**G. Wohlmuth & Co.,**

Fabrik elektro-galv.  
Heilapparate Konstantz,  
Kreuzlingerstraße.

Alleinvertriebung: -  
Medizinal-Drogerie  
Grundner Nachfolger  
Inh.: Gebr. Schmitz,  
Wildbad, Hauptstraße.

## Altertümliche

Möbel, insbesond. Schreib-  
sekretäre, :: Lehnstühle,  
Uhren, eingelegt oder ge-  
schmückt, ferner Krüge, Pinn-  
n usw. laut Liebhaber zu  
höchsten Preisen.

Angeb. unter Nr 110 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

## Grüßlbander.

tragen mit unbedingt  
sicherem Erfolg unser

**Spranzband**  
Deutsches Reklamsystem!  
Vollständig neues System!

Ohne Feder,  
Ohne Schenkelriemen

Abbildung und Beschreibung  
kostenlos durch die Erfinder  
Hermann Spranz, Unterkochen  
Würtbg. Nr. 254.

## Hierher

müssen Sie Ihre

**Felle**

senden und erhalten Sie

die höchsten Preise

vom Warden bis zum

Stirch.

Ankauf von Rehgeweihen  
Gerben von Fellen.

**E. Waisdhofer**  
Moderne Tierausstopferei  
Pforzheim Lindenstr. 52  
Telephon 1501. (376)

## Bettmässen

Befreiung garantiert sofort. Alter  
und Geschlecht angeben. Auskunft  
umsonst. Versandhaus Wohl-  
fahrt, München 111 Nabel-  
straße 12.

Kanferem lb. künstlich ge-  
loditen, vor dem Ehehaften  
lebenden Geburtstagskind

**Hermann**

zu seinem morgen statt-  
findenden 21. Wiegensfest,  
ein bei der Tunde aufang,  
7mal auf dem Turnplatz  
herumschlagendes, edel-  
rundendes, das andere Ge-  
burtstagskind zum Stan-  
desamt mitnehmendes

Schafes Hoch!

Gelt Hermändle des gibt  
e Kreitour für „C. d. F.“

## Gesucht werden verkauft. Häuser

Geschäftsbetriebe, Villen, Ho-  
tels, Pensionen, Gasthöfe,  
Bäckereien, Landwirtschaften,  
Güter, Mühlen, Ziegeleien,  
Fabriken, Steinbrüche u. s. w.  
sowie Unterbreitung an vorge-  
merkte

**Käufer-Interessenten.**  
Besuch kostenlos. Kein Makler.  
Keine Provision. Angebote von  
Eigentümern erbeten an

**Verkaufs-Markt**  
Frankfurt a. Main  
Habsburgerallee 28.

Wildbad.

## Beleuchtungs- körper,

Glühlampen,

Taschenlampen  
mit Akkumulator

Elektr. Bügel- u.

Koch-Apparate,

Glühplatten,

Heiz-Kissen

und sonstige Schwach-  
strom-Artikel alles

prima Ware zum gröss-  
ten Teil Friedens-Ware

empfiehlt

**Carl Hartmann**  
elektr. Installation  
u. mech. Werkstätte

Ia. Stearin-Kerzen  
empfiehlt W. Meier, Stuttgart  
Reinsburgstr. 116 :: Tel. 10946.

## Eiserne Pflüge und Eggen

aller Art

empfiehlt in großer Auswahl

**August H. Scheytt**  
Jülingen bei Mühlacker.

## Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 26. Oktober

9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

9 Uhr Andacht.

Montag keine hl. Messe, an den  
übrigen Wochentagen 7 1/2 Uhr heil.  
Messe.

Beichte: Samstag von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag 7 1/2 Uhr,  
an den Wochentagen bei der  
heil. Messe.

## Ev. Gottesdienst

in Calmbach.  
Sonntag, 26. Okt.  
10 Uhr Predigtgottesdienst.  
1 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne).

Mittwoch, 29. Oktbr.  
8 Uhr Bibelstunde i. d. Schule.

Visitkarten liefert schnell  
Bestagsdruckerei.